

Geschichte Spaniens im Spiegel von Münzen und Banknoten

Teil 7

Der Euro

Die Europäische Währungsunion war eine Währungsumstellung, keine Währungsreform. Sie begann mit der dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion in der Europäischen Gemeinschaft (WWU). Die erste Stufe hatte im Juli 1990 eingesetzt und in erster Linie dem Zweck gedient, sämtliche Beschränkungen des freien Kapitalverkehrs innerhalb der Europäischen Union abzubauen. Am 1. Januar 1994 lief die zweite Stufe an, innerhalb derer das Europäische Währungsinstitut als Vorläufer der Europäischen Zentralbank gegründet wurde. In ihr wurden ausserdem die monetäre Finanzierung der öffentlichen Hände und ihr bevorrechtigter Zugriff auf die Finanzinstitutionen sowie übermäßige Defizite verboten. Mit der dritten Stufe begann die Übertragung der geldpolitischen Zuständigkeiten auf das *EURO*-System und die Einführung des *EURO*.

Zu Madrid wurde auf der Tagung des Europäischen Rates am 15./16. Dezember 1995 beschlossen, die künftige europäische Währung als *EURO* zu bezeichnen. Als Symbol des *EURO* wurde das Zeichen € gewählt. Dieses grafische Symbol leitet sich von dem griechischen Buchstaben ε (Epsilon) ab. Zugleich bezieht es sich auf den ersten Buchstaben des Wortes ‚Europa‘. Das € durchziehen zwei parallel verlaufende Linien als Ausdruck der Stabilität dieser Währung. Zum 1. Januar 1999 wurde der *EURO* als Währung auf den Weltmärkten eingeführt und vor allem von Geschäftsbanken und Unternehmen im bargeldlosen Zahlungsverkehr benutzt. Er war Buchgeld, d. h. Schecks, Überweisungen und Lastschriften konnten bereits in *EURO* ausgestellt, Konten und Sparbücher geführt

werden. An den Börsen wurden Wertpapiere nur noch in *EURO* gehandelt. *EURO* als Buchgeld ersetzte die bisherigen nationalen Währungen von Belgien, Deutschland, Frankreich mit seinen Überseegebieten, Finnland, Italien, Irland, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Portugal und Spanien, seit dem 1. Januar 2001 ebenfalls von Griechenland. Neu hinzugekommen sind nach 2002 Slowenien, Zypern, Malta und die Slowakei. Der *EURO* ist in 16 Staaten offizielles Zahlungsmittel, in den 6 weiteren gesetzliches. Als Währung gilt der *EURO* in Andorra, Kosovo, Monaco, Montenegro, San Marino und im Vatikanstaat. Von den Ländern der Europäischen Union sind Dänemark, Großbritannien und Schweden der Währungsgemeinschaft nicht beigetreten.

Einen Tag vor der Einführung der europäischen Währung waren endgültig die offiziellen Umrechnungskurse der betroffenen nationalen Währungen zum *EURO* festgelegt worden. Für Spanien wurde ein *EURO* auf 166,386 *Pesetas* und für Deutschland auf 1,95583 *Deutsche Mark* festgeschrieben. Dieser schwierige Umrechnungskurs – im Vergleich mit dem deutschen – erschwerte den Spaniern, die neue Währung zu akzeptieren. Noch Jahre nach der Einführung des *EURO* wird dem *EURO*-Preis weiterhin der Preis in *Pesetas* hinzugefügt. Ausserdem wird die neue Währung von vielen Spaniern – wie von vielen Deutschen – zu Unrecht für gestiegene Kosten und Preise verantwortlich gemacht. Um den Wert einer Ware oder einer Dienstleistung zu beurteilen, rechnet, denkt und mißt die Mehrheit der Spanier weiterhin in *Pesetas*.

Mit einer dreijährigen Umstellungsphase vom 1. Januar 1999 bis zum 31. Dezember 2001 sollte Wirtschaft und Verbraucher der Übergang erleichtert werden. In Spanien blieb bis zum 31. Dezember 2001 die *Peseta* alleiniges gültiges Zahlungsmittel. Zum 1. Januar 2002 wurden *EURO*-Banknoten und –Münzen in allen *EURO*-Partnerländern eingeführt. Es gibt

sieben Banknoten und acht Münzen. Ihre Gestaltung und Herstellung war von Beginn an ein Gemeinschaftsprojekt der Länder der Europäischen Union. Das Verfahren zur Auswahl geeigneter Entwürfe begann 1995. Das Europäische Währungsinstitut wählte für die Banknoten die Themen ‚Zeitalter und Stile in Europa‘ und ‚Abstrakt/modern‘ aus. Die aus dem im Februar 1996 ausgeschriebenen Wettbewerb für Banknotengrafiker der nationalen Zentralbanken hervorgegangenen Entwürfe wurden von einem Expertenkreis aus Marketing, Grafik und Kunstgeschichte diskutiert und jeweils fünf Designs aus beiden Themenbereichen ausgewählt. Zugleich wurden 2.000 Personen aus der EU als ‚öffentliche Meinung‘ um Stellungnahme ersucht. Im Dezember 1996 stand fest, dass die Gestaltungsentwürfe zum Thema ‚Zeitalter und Stile in Europa von Robert Kalina (Österreichische Nationalbank) den Wettbewerb gewonnen hatte. Die Europäische Zentralbank, errichtet am 1. Juni 1998 mit Sitz in Frankfurt am Main, genehmigte im Frühjahr 1999 die technische Bearbeitung und Ausgestaltung der Banknoten. 13.000.000.000 *EURO*-Banknoten wurden in den Druckereien der bisherigen nationalen Zentralbanken hergestellt. Die *EURO*-Banknoten zeigen auf der Vorderseite Baustile aus sieben Epochen der europäischen Kulturgeschichte - aus Klassik, Romanik, Gotik, Renaissance, Barock und Rokoko, Eisen- und Glasarchitektur und Bauten des 20. Jahrhunderts. Jeweils besonders hervorgehoben werden hier Fenster und Tore. Fenster und Tore versinnbildlichen den Geist der Offenheit und Zusammenarbeit in Europa. Die Sterne der Europäischen Union verweisen auf die europäische Dynamik und Harmonie. Im Einzelnen zeigt die Banknote zu 5 *EURO* ein Tor als Stilelement der griechisch-römischen als der klassischen Zeit,

die Banknote zu 10 *EURO* als typisches Architekturelement der Romanik einen runden Torbogen der Kirchen des frühen Mittelalters, der Zeit vor etwa 1000 Jahren,

die Banknote zu 20 *EURO* als Ausdruck von Gotik die Spitzbogen an Fenstern und – wie auf der Rückseite – das Strebewerk der Brückenpfeiler,

die Banknote zu 50 *EURO* Stilelemente der Renaissance im Zeichen des Epochenwandels vom Mittelalter zur Neuzeit,

die Banknote zu 100 *EURO* barocke architektonische Ausdrucksformen einer Lebensfreude, in der sich Architektur und Natur durchdringen,

die Banknote zu 200 *EURO* einzelne Elemente der Eisen- und Glasarchitektur, die sich auch auf der Rückseite in der Eisenbahnbrücke um die Jahrhundertwende 1900 spiegelt,

die Banknote zu 500 *EURO* Symbole moderner Architektur am Ende des 20. Jahrhunderts als Ausdruck des Zusammenhangs von Zweck und Form.

Jeweils eine für die verschiedenen Baustile typische Brücke symbolisiert auf der Rückseite die Verbindung zwischen den europäischen Völkern und zwischen Europa und der übrigen Welt. Die Brückentypen reichen von frühen Konstruktionen bis zu modernen Hängebrücken.

Weitere wichtige Merkmale der Banknoten sind die Währungsbezeichnung – *EURO* bzw. griechisch *ΕΥΡΩ* - , die Flagge der Europäischen Union, die Abkürzung der Europäischen Zentralbank als ausgebender Behörde in fünf Varianten entsprechend den Amtssprachen (BCE, ECB, EZB, EKT, EKP) und die Unterschrift des Präsidenten der Europäischen Zentralbank.

Die sieben *EURO*-Banknoten zu 5, 10, 20, 50, 100, 200 und 500 *EURO* zeichnen sich durch unterschiedlich Farben und Größen aus. Für Sehbehinderte sind ertastbare Zeichen eingebracht. Besonderer Wert

wurde auf das Einbringen fälschungssicherer Merkmale gelegt. Fälschungen werden dennoch hergestellt.

Unterhalb der Banknote zu fünf *EURO* als der mit dem geringsten Wert gibt es die *EURO*-Münzen, gestückelt in den Werten 2 und 1 *EURO*, 50, 20, 10, 5, 2 und 1 *CENT*. Einhundert *CENT* bilden einen *EURO*. Bei den Münzen ist eine Seite in allen Ländern des *EURO*-Währungsgebietes gleich gestaltet, die Gegenseite gibt jedem *EURO*-Land die Möglichkeit zu eigener Gestaltung im Verständnis nationaler Identität. Die gemeinsamen Vorderseiten stellen vor einem Hintergrund aus transversalen Linien die Karte der Europäischen Union dar. Die Linien münden in die Sterne der europäischen Flagge. Die Abbildungen auf den Münzen zu 1, 2 und 5 *CENT* stellen sinnbildlich die Stellung von Europa in der Welt dar, auf den Münzen zu 10, 20 und 50 *CENT* die Union als einen Bund von Nationen. Nach dem Beitritt neuer Mitglieder wurde das Münzbild verändert. Auf den Münzen zu 1 und 2 *EURO* wird Europa ohne Grenzen gezeigt. Auch für die gemeinsame Seite, auf der die Einheit der Europäischen Union symbolisiert ist, gab es 1997 einen Wettbewerb. Ihn gewann Luc Lucyx von der Königlich Belgischen Münzanstalt. Die Produktion in den Münzprägeanstalten der einzelnen Länder setzte 1998 ein. Bis zum 1. Januar 2002 mussten ungefähr 56 Milliarden *EURO*-Münzen geprägt sein. Die Münzen unterscheiden sich in Größe, Gewicht, Material, Dicke und Farbe. Für Blinde und Sehbehinderte erleichtern besondere Merkmale das Erkennen der einzelnen Werte, beispielsweise unterschiedliche Rändelung. Bei den Stückelungen zu 1 und 2 *EURO* sind besondere Maßnahmen ergriffen worden, um Fälschungen vorzubeugen, vor allem zweifarbige Gestaltung und Schriftprägung auf dem Münzrand. Die zweifarbige Gestaltung beruht auf der Verwendung unterschiedlicher Materialien für Ring und Kern. Der Ring ist aus 75 Prozent Kupfer, 20 Prozent Zink und 15 Prozent Nickel zu-

sammengesetzt. Ein dreischichtiger Kern wird aus zwei Lagen Kupfer (75 Cu/25 Ni) und einer Zwischenlage aus Nickel geprägt.

Die spanischen Münzen (Ländererkennung: ESPAÑA) enthalten auf den drei kleinsten Münzen die Kathedrale von Santiago de Compostela (Entwurf Garcilaso Rollán), auf den Werten zu 10, 20 und 50 CENT (Entwurf Begoña Castellanos) wird des Dichters Miguel de Cervantes gedacht, während die Stücke zu 1 und 2 EURO (Entwurf Luis José Díaz) das Kopfbildnis von König Juan Carlos I als Staatsoberhaupt zeigen. Geprägt wurden in Spanien die Münzen der Erstaussgabe mit den Daten 1999, 2000, 2001 und 2002 unter der Begründung, dass bei Beginn der Herstellung nicht mit Sicherheit gegeben gewesen sei, ob der König 2002 noch sein Amt ausüben könne.

Münzzeichen der Prägeanstalt Madrid ist ein M mit Krone. Die Ländererkennung lautet España. Auf der Münze zu 2 EURO findet sich die Randschrift 2 ** 2 auf den Kopf gestellt ** 2 ** 2 auf den Kopf gestellt ** 2 **.

EURO-Banknoten und -Münzen wurden ab 1. Januar 2002 zu offiziellen Zahlungsmitteln. Die Banknoten gab es ab diesem Tage an den Geldausgabeautomaten, ab 2. Januar in den Banken und Sparkassen. In Spanien war schon zuvor ab 15. Dezember von den Banken eine erste EURO-Münzmischung mit 43 Münzen im Wert von 12,02 EURO in einer offiziellen Auflage von 23.000.000 Kits zum Kennenlernen des neuen Geldes ausgegeben worden.

Gemäß den Verträgen über die Währungsunion ist auch Spanien berechtigt, neben den Kursmünzen Sonder- und Gedenkmünzen zu prägen. Sie gelten nur im Ausgabeland als offizielles Zahlungsmittel. Im Geldumlauf werden sie jedoch in Spanien nicht angetroffen, weil Nominalwert und offizieller Ausgabepreis nicht deckungsgleich sind. [...]

**Geschichte Spaniens im Spiegel von Münzen und Banknoten - Teil 7
Der Euro**

Ein Essay in 7 Teilen von Rainer Wohlfeil, Hamburg 2008.
EDITION TRUDL WOHLFEIL

Die vollständige, überarbeitete und mit hochwertigen Farb-Illustrationen ausgestaltete Fassung dieses Werkes ist im April 2010 beim DOBU Verlag Hamburg unter dem Titel "Spaniens Geschichte im Spiegel von Münzen und Banknoten" erschienen.

La editorial DOBU Verlag Hamburg publicó en abril 2010 la edición completa y revisada de estos ensayos, con ilustraciones en color de alta calidad (en alemán).

La versión en castellano bajo el título "La historia de España reflejada en monedas y billetes" se encuentra en preparación. Si está interesado en adquirir el libro, contáctese con el autor o la editorial a través de nuestro formulario de contacto.